

Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina - Hl. 14 Nothelfer



Nr. 51 – Dritter Adventssonntag
17.12.2023

St. Katharina von Siena

Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 95-0, Fax: 089 316 02 95-20
St-Katharina.Muenchen@ebmuc.de

Mo 9:00 - 12:00 Uhr
Di geschlossen
Mi 13:30 - 16:30 Uhr
Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
in den Ferien: Mo, Mi, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern

Kaadener Str. 4, 80937 München
Tel.: 089 316 081-0, Fax: 089 316 081-17
Zu-den-Hl-14-Nothelfern.Muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 9:00 - 12:00 Uhr
Mi 8:30 - 9:30 Uhr
in den Ferien: Mo, Di, Do, Fr 10:00 - 12:00 Uhr / Mi geschlossen



Elmar Waigand im Pfarrbriefservice

Evangelium zum dritten Adventssonntag

Joh 1,6-8.19-28

Ein Mensch trat auf, von Gott gesandt; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur Zeugnis ablegen für das Licht. Und dies ist das Zeugnis des Johannes, als die Juden von Jerusalem aus Priester und Leviten zu ihm sandten mit der Frage: Wer bist du? Er bekannte und leugnete nicht; er bekannte: Ich bin nicht der Christus. Sie fragten ihn: Was dann? Bist du Elíja? Und er sagte: Ich bin es nicht. Bist du der Prophet? Er antwortete: Nein. Da sagten sie zu ihm: Wer bist du? Wir müssen denen, die uns gesandt haben, Antwort geben. Was sagst du über dich selbst? Er sagte: Ich bin die

Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn!, wie der Prophet Jesája gesagt hat. Die Abgesandten gehörten zu den Pharisäern. Sie fragten Johannes und sagten zu ihm: Warum taufst du dann, wenn du nicht der Christus bist, nicht Elíja und nicht der Prophet? Johannes antwortete ihnen: Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen. Dies geschah in Betánien, jenseits des Jordan, wo Johannes taufte.

Gedanken zum Evangelium

Die Welt dreht sich um sich selbst. Sie dreht sich um Frieden und Krieg, um Geld und Armut, um Hunger und Luxus, und sie dreht sich weiter und weiter, um Öko-Ziele, um die großen digitalen Veränderungen. Man hat das Gefühl: Egal, was ich denke oder tue – die Welt kreist unbarmherzig weiter, ohne irgendwelche Rücksicht auf uns Menschen.

Ab und zu halten wir kurz inne und überlegen: Was soll das Ganze? Und in derselben Minute sind wir schon wieder eingetaucht in den Strudel des Alltags.

Wie lange hielt damals der Auftritt des Johannes, der aus der Wüste kam, die Bewohner Palästinas an? Wahrscheinlich einige Menschen für kürzere Zeit, andere für längere. Ja, sie hatten die Möglichkeit, die Stimme des Rufers in der Wüste zu hören: „Ich taufe mit Wasser. Mitten unter euch steht einer, den ihr nicht kennt, der nach mir kommt; ich bin nicht würdig, ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.“

Das Karussell der Lichter, der Weihnachtslieder und Plätzchen kreist, und irgendwie schließt der Kreis uns so ein, dass wir überhaupt nicht mehr wissen, wo wir eigentlich stehen und worauf unser ganzes Leben zuläuft.

Johannes der Täufer ist sich seiner selbst bewusst: „Ich bin die Stimme eines Rufers in der Wüste: Ebnet den Weg für den Herrn!“ Als Mensch, der sich zu Jesus Christus bekennt, frage ich mich: Werde ich Ihn erkennen, wenn Er zu mir kommt? Trotz des ganzen Wirbels um mich herum: Unternehme ich selbst einen ersten Schritt, um den Weg des Herrn zu ebnen?

Diese Fragen sollen anregen, nicht nur um kurz nachzudenken und schnell wieder zur Seite geschoben zu werden. Es sollen Fragen zur Ermutigung sein. Möge der Heilige Geist durch die Worte der kirchlichen Liturgie, in unseren adventlichen Andachten, und besonders in unseren Herzen rufen: Komm, Herr Jesus, säume nicht!

Ihr P. Józef Zborzil OP